**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
**Band:** 67 (1949)
**Heft:** 41

**Nachruf:** Diserens, Charles

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## WETTBEWERBE

**Primarschulhaus in Grabs, Kt. St. Gallen.** In diesem unter 5 eingeladenen Architekten veranstalteten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid:

1. Preis (900 Fr.) Fritz Engler, Buchs, St. Gallen
2. Preis (600 Fr.) Othmar Jenny, St. Gallen
3. Preis (500 Fr.) Heinrich Riek, St. Gallen

Jeder Teilnehmer erhält eine feste Entschädigung von 500 Fr. Architekten im Preisgericht: C. Breyer, Kantonsbaumeister, St. Gallen, H. Brunner, Wattwil, J. Padrutt, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung zu betrauen.

**Gebäude der Amtsersparniskasse in Thun.** Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die seit mindestens 1. Juli 1948 ihren Wohnsitz im Amtsbezirk Thun haben und daselbst selbständig praktizieren. Architekten im Preisgericht: E. Bechstein (Burgdorf), O. Brechbühl, H. Rüfenacht, H. Weiss, Ersatzmann W. Gloor, alle in Bern. Für 4 Preise stehen 8000 Fr., für Ankäufe 1000 Fr. zur Verfügung. Anfragetermin 15. Oktober, Ablieferungstermin 16. Januar 1950. Verlangt werden Lageplan 1:500, Risse 1:100, Perspektive, Kubikberechnung.

**Temple de St. Marc, Lausanne** (SBZ 1949, Nr. 6, S. 95). Die drei prämiierten Entwürfe sind abgebildet im «Bulletin Technique de la Suisse Romande» vom 24. September 1949.

## NEKROLOGE

† **Fritz Hunziker,** Arch., Teilhaber der Firma Stettler & Hunziker, Architekten in Bern, starb am 12. August 1949. Er war am 11. März 1873 in Angri bei Neapel geboren worden und verlebte im Kreise seiner drei Brüder und einer Schwester eine frohe Jugendzeit. Sein Vater, Betriebsleiter eines schweizerischen Textilunternehmens, vermittelte seinen Kindern durch die Berufung junger Schweizerlehrer nach dem Süden eine gründliche Erziehung und die gut-schweizerische Gesinnung. Mit 15 Jahren kam Fritz Hunziker in die Schweiz, absolvierte die Bauabteilung des Technikums Winterthur, begann seine Praxis in einem Architekturbureau in St. Gallen und arbeitete dann während mehreren Jahren bei Architekturfirmen der Stadt Bern. Zwischenhinein nahm er sich Zeit, um sich während eines Wintersemesters an der Techn. Hochschule München weiterzubilden. Nachdem er in den Jahren 1905/08, als Bauführer an der Erstellung des Berner Kasino mitgearbeitet hatte, schloss er sich mit Arch. W. Stettler zu selbständiger Arbeit zusammen. Durch den innerhalb kurzer Zeit erfolgten Hinschied beider Teilnehmer ist die Firma nun erloschen.

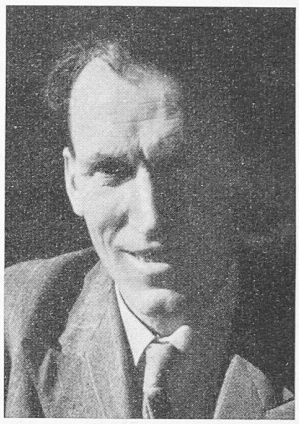
Der gute Name von Fritz Hunziker als Architekt und Bauberater war begründet in seiner hohen Auffassung des Berufes, in seiner streng rechtlichen Persönlichkeit und in seiner verantwortungsbewussten Arbeitsfreude. Die ethischen Grundlagen seiner Lebensauffassung liessen ihn in natürlicher Weise den geraden Weg finden und in seiner ganzen Tätigkeit festhalten. Wo sich Fritz Hunziker mit seiner Arbeit eingesetzt hat, hat er sich Achtung und Vertrauen geschaffen und dankbare und treue Auftraggeber zurückgelassen. Sein sachverständiges Urteil in der Bewertung von Liegenschaften hat ihn bei Behörden, in Kommissionen und bei Privaten zum gesuchten, vertrauenswürdigen Mitarbeiter und Berater gemacht und ihm auf diesem Gebiete ein vielseitiges und grosses Arbeitsgebiet erschlossen.

Fritz Hunziker hat sich aber auch mit warmer Anteilnahme gemeinnützigen Arbeiten angenommen. Als Präsident der Direktion des Jenner-Spitales Bern und als Mitglied der Direktion des Erziehungsheimes Bächtelen in Wabern hat sein verdienstvolles Wirken hohe Anerkennung gefunden.

Als Mitglied des S. I. A. und der G. A. B. war Fritz Hunziker ein selbstloser und echt kameradschaftlicher Kollege. Keine Mühe war ihm zu gross, um einem ratsuchenden Kollegen beizustehen, oder einem Mitarbeiter in einer Kommission eine beschwerliche Arbeit abzunehmen. Bei aller Fachkenntnis und Erfahrung ist Fritz Hunziker der ursprünglich-veranlagte, bescheidene, warmherzige Mensch geblieben, als den ihn seine Freunde und Kollegen besonders schätzen lernten und seinen Verlust nun aufrichtigen Herzens beklagen.

Max Hofmann

† **Luzius Meisser.** Wie an dieser Stelle schon kurz mitgeteilt wurde, verschied am 5. August dieses Jahres unerwartet in seinem 52. Lebensjahr Luzius Meisser, Bauingenieur in Genf. Mitten aus strebendem Schaffen hat ihn der Tod abberufen und gross ist die Trauer bei allen, die ihn als Freund und Fachmann gekannt haben.



LUZIUS MEISSER
DIPL. BAUING.
8. Okt. 1897 5. Aug. 1949

Luzius Meisser, ein Bündner, hatte seine Studien an der ETH in Zürich im Jahre 1920 beendigt und verbrachte hierauf einige Jahre als junger Ingenieur in Paris. Seine Liebe zur Heimat zog ihn jedoch wieder in die Schweiz zurück, wo er im Jahre 1923 in das Ingenieur-Bureau Maillart in Genf eintrat. Hier hatte er Gelegenheit, bei dem weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Meister an Eisenbetonbauten mitzuwirken, von denen viele wohl als einzigartig dastehen dürften. Diese hohe Schule der praktischen Ingenieurkunst hat in Meisser eine grosse Liebe zum Beruf entfacht, die es ihm leicht machte, im Jahre 1940 das Bureau seines ehemaligen Chefs selbständig zu übernehmen und in der gleichen Tradition weiterzuführen. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten — es war ja Kriegszeit — gelang es Luzius Meisser, das Vertrauen der Bauherrschaft zu erhalten und sich in ihren Kreisen neue Freunde zu erwerben. Er verdankte dies nicht nur seinem grossen Können und seiner beruflichen Sicherheit, sondern auch seiner unbedingten Aufrichtigkeit gegenüber jedermann und in jeder Situation, und nicht zuletzt auch seinem bescheidenen Auftreten. Meisser war nicht nur Ingenieur im engern Sinne des Wortes, er war auch Künstler in seinem Fach. Allem bloss routinemässigen Schaffen abhold, suchte er für jede Aufgabe neue Möglichkeiten ihrer technischen und ästhetischen Gestaltung. Dieses ernste künstlerische Streben begründete seinen besondern Ruf als Fachmann. Er brachte in der Nachkriegszeit sein Geschäft zu hoher Blüte und wurde mit schönen und dankbaren Aufgaben betraut.

Mit Luzius Meisser ist ein Ingenieur von uns gegangen, der sich würdig in die Zahl derjenigen Bauingenieure einreiht, die unserem Lande zur Ehre gereichen. Mögen sein Geist und sein Schaffen überall in bester Erinnerung bleiben.

H. Jenny

† **Charles Diserens.** Im «Bulletin Technique de la Suisse Romande» vom 24. Sept. findet sich ein Nachruf mit Bild auf unsern Kollegen, dessen Tod und äussere Lebensdaten wir in Nr. 17, S. 243 mitgeteilt hatten.

## LITERATUR

**Fertigungsgerechtes Konstruieren.** Von Ing. Dr. Heinrich Brandenberger. 404 S. mit 692 Abb. und 64 Tabellen. Zürich 1948. Schweizer Druck- und Verlagshaus. Preis geb. Fr. 22.—.

Dem Haupttitel dieses mit grossem Geschick abgefassten Buches ist der Untertitel «Mit einer Einführung in die persönliche Arbeitstechnik des Konstrukteurs» beigefügt. Diese Einführung enthält sozusagen die Quintessenz der Gedankengänge, die den Verfasser schon seit langer Zeit beschäftigt haben und nun in einer überaus klaren und fesselnden Weise dargestellt worden sind.

H. Brandenberger will mit diesem Buche eine schon längst empfundene Lücke in der Reihe der bestehenden Hilfsbücher für den in der Praxis tätigen Konstrukteur der Maschinenindustrie ausfüllen. Er möchte zeigen, dass die Tätigkeit im Konstruktionsbureau mit derjenigen des in der Forschung beschäftigten Ingenieurs auf gleicher geistiger Stufe steht, dass die wirklich fruchtbare Konstruktionspraxis ausserordentlich vielseitig, verantwortungsvoll und anregend ist. Man möchte wünschen, dass gerade diese Gedankengänge des Verfassers die oft etwas einseitig für die Forschung begeisterten Jungingenieure zum Nachdenken über die grosse Bedeutung und den beruflichen Anreiz des Aufgabenkreises eines Konstrukteurs anregen würden. Mit vielen Ueberlegungen, die man in diesem leicht fasslichen und flüssig ge-